

Gemeinde in Dahlem

Nachrichten der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Dahlem

Ausgabe Februar | März 2018

NEUE SERIE

SEITE 10

Ehrensache: Die Arbeit der
Freiwilligen in der Gemeinde

Schutz den Verfolgten: Kirchenasyl in Dahlem

*Ein Interview mit Hausmeisterehepaar Veli über ihre Flucht aus
Bulgarien 1990 – und wie ihnen im Kirchenkreis geholfen wurde*

SEITE 6





Angedacht 2
 Kirchenasyl unter der Lupe 3
 Vortrag: Vielfalt im Islam 5
 Interview mit Familie Veli 6
 Deutschunterricht 8
 Arbeitskreis „Initiative Eine-Welt“ gegründet 8

Gemeinde & Leben 9
 Gedächtnistraining 9
 Ehrensache: Das Gemeindeblatt-Team 10
 Treffpunkt Ehrenamt 11
 Kollekten an den Feiertagen 11
 Predigt im Gespräch / Kirche für Neugierige 12
 Bericht aus dem Gemeindegemeinderat 13
 Kinderbibeltage 2018 14
 Aus der Jugendarbeit 14
 Unsere Basare 15
 Sanierung des Martin-Niemöller-Hauses 15

Musik in unserer Gemeinde 16

Termine & Adressen 18

Freud & Leid 20
 Nachruf auf Pfarrer Claus-Dieter Schulze 20
 Spenden an die Gemeinde Dahlem 21

Besondere Gottesdienste 25
 Offene St.-Annen-Kirche 26

Gottesdienste 27

Adressen & Sprechzeiten 28



Gedanken zum Jahresthema:

„Tu deinen Mund auf für die Stummen“ (Sprüche 31,8)

Bei der „Langen Nacht der Religionen“ gab es auch im letzten Jahr eine interreligiöse Fahrrad-Tour durch Berlin. Auf gemischt besetzten Tandems fuhren Pfarrerinnen und Pfarrer, Imame, muslimische Theologen, Rabbinerinnen und Rabbiner, Humanisten und andere Vertreter der großen Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften gemeinsam durch die Stadt. Dabei war ich mit einer Muslima zusammengespannt, die sich sehr im interreligiösen Dialog engagiert.



Pfarrerin Cornelia Kulawik

Zwei Stunden Zeit für Gespräche über „Gott und die Welt“. Ihre „Welt“ ist Deutschland, aber sie hat sehr viele Freunde in der Türkei und wir sprachen über die Situation dort. Und ich selbst erzählte über meine Arbeit in Dahlem und über das Martin-Niemöller-Haus: „Kennst du das Zitat?“ „Als die Nazis die Kommunisten holten, habe ich geschwiegen, ich war ja kein Kommunist. ...“

Ich wusste aus Erfahrung, wenn jemand im Ausland oder mit ausländischen Wurzeln etwas über Martin Niemöller weiß, dann kennt er, kennt sie dieses Zitat. Auch eine in England lebende Freundin sagte begeistert: „Ja, dieses Zitat hatte ich als Jugendliche über meinem Bett hängen. When the Nazis came for the Communists, I didn't speak out ... Das ist sehr bekannt in England, auch wenn viele nicht wissen, von wem es stammt.“

Im Gespräch mit der Muslima war es die verbindende Entdeckung auf unserer Tandemfahrt. Genau dieses Zitat, so sagte sie, kursiere zur Zeit in den türkischen sozialen Netzwerken. Und kurze Zeit später schickte sie mir das Foto auf dem Niemöllers Zitat auf Türkisch abgedruckt war – angesichts der angespannten innenpolitischen Situation in der Türkei ein hochaktueller Bezug.

„Tu deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache aller, die verlassen sind.“ Dieser biblische Vers wird uns als Jahresthema begleiten, nicht nur weil wir im Juni das Martin-Niemöller-Haus als „Lern- und Erinnerungsort“ wiedereröffnen. Es geht auch um ganz aktuelle Themen.

So werden wir Ende April einen anglikanischen Pfarrer aus London zu Gast haben, der im Rahmen eines Gemeindeabends und in einem ökumenischen Gottesdienst unter diesem Jahresthema über die aktuelle Situation in seiner Gemeinde ganz nahe der Londoner Innenstadt berichten wird.

Oder am 9. November werden wir des 80. Jahrestages der Reichspogromnacht gedenken. „Tu deinen Mund auf ...“ Auch erinnern wir an die 70-jährige Geschichte der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, die am 10. Dezember 1948 von den Vereinten Nationen verabschiedet wurde.

Das ganze Jahr hindurch werden uns dabei prophetische Texte begleiten. „Tu deinen Mund auf für die Stummen ...“ Der Prophet Jesaja klagt die Mächtigen im Lande an: „Ihr habt den Weinberg abgeweidet, und was ihr den Armen geraubt, ist in eurem Hause. Warum zertretet ihr mein Volk und zerschlagt das Angesicht der Elenden?“ (Jes 3,14f). Oder wenig später: „Weh denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen.“ (Jes 5,20)

Diese soziale Anklage wird uns im Sommer in der Reihe „Bibel und Bach“ begegnen, wo aus dem 1. Jesajabuch (Kap.1–39) gelesen wird. Nicht nur bei den Gesprächsabenden, die parallel zu „Bibel und Bach“ angeboten werden, sondern auch das Jahr hindurch wird es Gelegenheit geben, sich mit der prophetischen Sozialkritik eingehender zu beschäftigen.

Propheten haben das Unrecht öffentlich gemacht, haben es beim Namen genannt. Sie haben ihre Stimme erhoben, damit Ungerechtigkeit sichtbar wird – aus Solidarität mit den Opfern.

Bringen Sie sich gern in das Jahresthema mit ein, indem Sie mit uns gemeinsam Veranstaltungen vorbereiten und planen. „Tu deinen Mund auf für die Stummen ...“ Das ist doch auch ein Thema für Juristinnen, für Sozialarbeiter und Pädagogen.

Aus Ihren beruflichen Hintergründen und aus Ihrem ehrenamtlichen Engagement heraus bringen Sie viele Erfahrungen mit, die sicher sehr spannend für eine Gemeindeveranstaltung sein könnten. Sprechen Sie mich gern darauf an.

Ihre Pfarrerin
Cornelia Kulawik

Kirchenasyl unter der Lupe

Bundesweit befinden sich zurzeit mindestens 531 Personen im Kirchenasyl, 127 davon Kinder. Von den im letzten Jahr beendeten Kirchenasylen war bei 397 von 417 ein positiver Ausgang zu verzeichnen. Auch unsere Kirchengemeinde ist seit mittlerweile knapp 40 Jahren im Kirchenasyl tätig, und in der frisch renovierten Gästewohnung an der Jesus-Christus-Kirche werden ab Januar wieder Geflohene unterkommen. Grund genug, sich mit dem Thema Kirchenasyl genauer auseinanderzusetzen.

Kirchenasyl beruht auf der Jahrtausende alten Tradition, dass Menschen in Heiligtümern oder bei geistlichen Personen Zuflucht finden konnten, ohne weitere Verfolgung befürchten zu müssen. Durch Androhung von göttlicher Strafe wurde sichergestellt, dass die Unverletzlichkeit des Zufluchtsorts nicht missachtet wurde. Als die griechische Stadt Helike im Jahr 372 v. Chr. von einem Tsunami zerstört wurde, bezeichneten Zeitgenossen diese Naturkatastrophe als direkte Konsequenz dessen, dass das Asyl von geflohenen Sklaven im Tempel des Poseidon (Gott der Meere) von den Bewohnern der Stadt missachtet worden war. Im Römischen Reich wurde im 5. Jahrhundert das institutionalisierte Asylrecht der Kirche, Verbrechern, Sklaven und Schuldnern Schutz vor staatlicher Verfolgung zu gewährleisten, offiziell durch die Gesetzgebung anerkannt.

Natürlich lassen sich die Wurzeln des Kirchenasyls auch in der Bibel verfolgen. Im 2. Buch Mose 19,34 heißt es „Er (der Fremdling) soll bei euch wohnen wie ein Einheimischer unter euch,

Fortsetzung auf S. 4



Fortsetzung von S. 3:

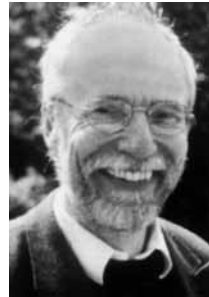
und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid Fremdlinge gewesen in Ägyptenland“. Das Buch der Richter 9,42–49 hingegen berichtet davon, wie die Bewohner Sichems in den Gewölben des Tempels El-Berit vor den Heeren Abimelechems Zuflucht suchten. Gleichermaßen flohen nach Samuel 19, 18–24 David vor Saul zum Propheten Samuel und nach 1. Könige 2,28–35 der Feldheer Joab vor Salomo in den Tempel von Jerusalem. Im Neuen Testament sind es die Forderungen der Gastfreundschaft, also die Verpflichtung, Rechtsschutz für Hilfesuchende zu gewährleisten, sowie der Nächstenliebe und Barmherzigkeit, welche das Kirchenasyl begründen.

Kirchenasyl, so wie es in Deutschland heute durchgeführt wird, hat seine Ursprünge in den 1980er Jahren. Zum ersten Fall von Kirchenasyl kam es 1983 in der Berliner Heilig-Kreuz-Gemeinde, als drei palästinensische Familien im Gemeindehaus aufgenommen wurden. Sie sollten in den Libanon abgeschoben werden, obwohl dieser vom Bürgerkrieg zerrüttet war.

In den Jahren 1984/85 entstand der ökumenische Arbeitskreis „Asyl in der Kirche“, ein Netzwerk für Gemeinden, die prinzipiell bereit waren, Kirchenasyl zu gewähren. Heute berät „Asyl in der Kirche“ Menschen, denen die Abschiebung droht, und vermittelt sie gegebenenfalls an Gemeinden, welche sie unterbringen können. Mitaufgebaut wurde „Asyl in der Kirche“ auch von Pfarrer Jörg Passoth, welcher lange Zeit Pfarrer in der Kirchengemeinde Dahlem war. Mit ein Grund, warum er von der Johannesgemeinde nach Dahlem wechselte, war, dass er hier seine Arbeit im Kirchenasyl fortsetzen konnte. Es war



Logo und Gründungsmitglied des Vereins „Asyl in der Kirche“, Pfarrer Jörg Passoth



sein Vorgänger Pfarrer Claus-Dieter Schulze, der das erste Kirchenasyl in Dahlem durchgeführt hatte, als eine nepalesische Familie Zuflucht in den Kirchenräumen fand.

Auch aufgrund der Kirchenasylbewegung wurde 1990 die Härtefallkommission in Berlin gegründet, welche aus Mitgliedern des Senats, der römisch-katholischen Kirche, der evangelischen Kirche, der Liga der Wohlfahrtsverbände, des Flüchtlingsrats Berlin e.V., sowie des Migrationsrats Berlin e.V. besteht. Sie ist ein Gremium, welches Fälle überprüft, in welchen Menschen zwar nach geltendem Recht kein Aufenthaltsrecht zusteht, bei denen jedoch die Ausführung der Ausreisepflicht menschlich oder moralisch unerträglich wäre. Auf diesem Weg kann sie ausreisepflichtigen Ausländern zu einem Bleiberecht verhelfen.

Erst seit der Verabschiedung des Aufenthaltsgesetzes mit Wirkung vom 1. Januar 2005, welches die Einführung von Härtefallkommissionen bundesweit ermöglichte, hatte auch die Berliner Härtefallkommission eine gesetzliche Verankerung. So tagte am 13.1.2005 die Berliner Härtefallkommission zum ersten Mal auf rechtlicher Basis.

Den Vorwurf, durch Kirchenasyl würde die Kirche in den Rechtsstaat eingreifen, sieht Jörg Passoth als unbegründet an. „In unserem Rechtsstaat gehört es dazu, dass es bei möglichen Fehlentscheidungen Mechanismen zum Überprüfen der Entscheidungen gibt. Kirchenasyl ist nur einer dieser möglichen Mechanismen.“ Schwieriger wird es bei so genannten „Dublin-Fällen“, in welchen Asylsuchende zurück in jenes Land ge-



schickt werden sollen, in welchem sie zum ersten Mal europäischen Boden betreten haben. „Formal sind diese Fälle oft richtig“, jedoch steht im deutschen Grundgesetz die Würde des Menschen an oberster Stelle. „Daher kann es nicht sein, dass Menschen in Länder zurückgeschickt werden, in welcher ihre Menschenwürde nicht gesichert werden kann.“ Menschenwürdige Zustände in der EU? Wenn man zum Beispiel an das griechische Flüchtlingslager Moria auf der Insel Lesbos denkt, wird klar, dass auch Dublin-Fälle nicht schwarz-weiß sind. In dem ursprünglich für nur 2.300 Flüchtlinge ausgelegtem Lager sind mittlerweile um die 6.000 Flüchtlinge untergebracht. Mehr als 3.000 der Unterkünfte sind nicht beheizt und somit auch nicht winterfest.

Zwar mag Moria ein Brennpunkt sein, doch ähnliche Zustände gibt es auch in anderen Lagern. „Ist es mit der Menschenwürde vereinbar, Menschen in solche Umstände zurückzuschicken?“, fragt Passoth.

Im Kopf der Menschen wünscht Jörg Passoth sich ein klares Bild: „Egal ob Mitglied der Kirche oder nicht, wenn ein Mensch sich in einer Notsituation befindet, muss er oder sie in einer christlichen Kirche auch Hilfe bekommen können.“

Wenn jetzt wieder Geflohene in der Gästewohnung unterkommen, so wird es sich auch bei ihnen in aller Regel um Menschen handeln, bei denen ein Antrag an die Härtefallkommission gestellt wurde, beziehungsweise gestellt wird, ihren Fall zu überprüfen. Oft haben diese Menschen keinen Anspruch mehr auf Sozialleistungen, weswegen die Gemeinde nicht nur ihre Unterbringung in der Gästewohnung, sondern auch ihre finanzielle Sicherheit gewährleistet. Finanziert wird dies einerseits durch Rücklagen, andererseits durch konkrete Spendenaufrufe und Kollekten.

Betreut werden diese Menschen durch ein Team von Ehrenamtlichen um André Becht, dem Mitarbeiter für Arbeit mit Geflüchteten in unserer Gemeinde. Wie genau die Betreuung aussieht, unterscheidet sich stark von Fall zu Fall. Was genau zu tun ist, wird erst klar, wenn die Geflohenen in der Wohnung angekommen sind, da alle Fälle als individuelle Einzelfälle zu sehen sind. Selbstverständlich ist, dass bei positiven Entscheidungen die Gemeinde sich auch über das Kirchenasyl hinaus um die Integration der Betroffenen bemühen wird. Die

Wohnung selbst besteht aus zwei Zimmern, Küche und Bad. Im Schlafzimmer befinden sich zwei Betten, zur Not könnte auch noch ein Kinderbett hineingequetscht werden. Durch das Durchgangszimmer, in welchem ein kleines Sofa sowie ein Regal stehen, gelangt man in die Küche und in das Badezimmer. Ausgestattet wurde die kleine Wohnung zum Teil durch Sachspenden, wie zum Beispiel einem Kühlschrank, aber auch durch Neuanschaffungen.

Dass unsere Gemeinde im Kirchenasyl aktiv ist, gehört auch für Pfarrer Oliver Dekara und Pfarrerin Cornelia Kulawik zum Selbstverständnis unserer Kirche. Denn Hilfe für die, die schutzbedürftig sind, gehört zu einer christlichen Kirche einfach dazu. Die meisten Fälle von Kirchenasyl verlaufen zwar „unspektakulär“. Denn: Während ein Fall von der Härtefallkommission überprüft wird, besteht üblicherweise keine konkrete Abschiebungsgefahr. Doch wäre die Gemeinde im Härtefall auch bereit, weiterhin Schutz zu gewähren.

Was auch immer für Fälle kommen mögen: Die Gemeinde Dahlem ist nun wieder bereit, Kirchenasyl zu gewährleisten.



Filippa Genschel
Praktikantin in der Gemeinde Dahlem

Vortrag: Vielfalt im Islam

Am Freitag, den **16. Februar** findet um **19.00 Uhr im Seminarraum des Gemeindehauses in der Thielallee 1+3** einer kurzer Einführungsvortrag zur Entstehung und Vielfalt im Islam statt. Weitere Details entnehmen Sie bitte der Ankündigung auf der Internetseite der Gemeinde.

Um Anmeldung wird gebeten. Bei Interesse melden Sie sich bis zum Mittwoch, den 14. Februar 2018 unter der Adresse andre.becht@kg-dahlem.de an.

Informationen & Spenden

Zum Zeitpunkt als diese Zeilen geschrieben wurden, fanden die konkreten Vorbereitungen für das Kirchenasyl statt.

Wenn Sie an den vielfältigen Aufgaben und Erfahrungen interessiert sind, die ein Kirchenasyl mit sich bringt, oder die Arbeit der Ehrenamtlichen mit einer Spende unterstützen möchten, können Sie sich gerne an André Becht (andre.becht@kg-dahlem.de) und Peter Senft wenden.



Asyl in der Kirche – eine positive Geschichte für Familie Veli

Nach der Renovierung soll die Gästewohnung an der Jesus-Christus-Kirche wieder für Geflüchtete im Rahmen des Kirchenasyl offen stehen. Welche Folgen die praktizierte Nächstenliebe haben kann, zeigt der Fall des Hausmeisterehepaars Veli, das seit vielen Jahren die Gemeindeimmobilien in Schuss hält. Die Velis flüchteten 1990 aus Kirdcali in Bulgarien, nachdem Abdullah Veli nach fünfjähriger Gefängnishaft freikam. Von ihrer Odyssee berichten sie im Gespräch mit Peter Senft.

► **Frau Veli, Herr Veli, ich freue mich, dass wir uns heute zu unserem Gespräch bei Ihnen in Ihrer Wohnung an der Jesus-Christus-Kirche (JCK) treffen - seit langem Ihr Zuhause. Was hat Sie in die Gemeinde Dahlem geführt und warum sind Sie geflüchtet?**

Abdullah Veli (AV): Wir sind am 1. August 1990 nach einer dreitägigen Bahnfahrt mit wenig Gepäck und viel Angst von Bulgarien in Berlin-Lichtenberg angekommen. Unsere Flucht unmittelbar nach meiner Haftentlassung hatte politische Gründe. Wegen Organisation von Demonstrationen gegen das alte kommunistische Regime saß ich fünf Jahre in Haft. Nach der Wende in Bulgarien wurden aus „Kommunisten“ nun „Sozialdemokraten“, aber die regierenden Personen waren dieselben. Für mich und meine Familie gab es in Bulgarien keine Zukunft.

► **Sie sind als Familie nach Deutschland geflohen?**

AV und Nermin Veli (NV): Ja, wir sind als Familie geflohen mit unserer Tochter.

► **Was haben Sie beruflich gemacht?**

AV: Ich bin von Beruf gelernter Bautechniker und habe 18 Jahre als Bauführer gearbeitet.

NV: Ich habe als Schneiderin und Modedesignerin in einem Modezentrum gearbeitet.

AV: Es ging uns beiden in Bulgarien wirtschaftlich gut. Es waren die politischen Verhältnisse vor und nach der Wende, die uns ein freies Leben unmöglich machten. Jede politische Arbeit gegen das Regime hätte für uns wieder Unterdrückung und Haft bedeutet.



Abdullah und Nermin Veli (Foto: Falk Kulawik)

► **Als Sie mit dem Zug im August 1990 in Berlin ankamen, wie wurden Sie aufgenommen?**

AV: Wir haben gleich in Berlin einen Asylantrag gestellt. Da Bulgarien ja inzwischen ein „freies Land“, eine „Demokratie“ und ein „sicheres Land“ war, war man hier skeptisch und hat nach zwei Jahren unseren Asylantrag abgelehnt. Frei und demokratisch war es in Bulgarien eben nicht für alle, nicht für die Gegner der politischen Führung. Freunde, die 1990 nicht mit uns geflohen waren, sind zwei Jahre später unter schwierigeren Umständen ebenfalls geflüchtet.

► **Was geschah in den zwei Jahren bis zur Ablehnung des Asylantrages und danach?**

AV: Wir haben Widerspruch gegen die Ablehnung eingelegt und konnten zunächst im Wohnheim wohnen bleiben. Wir wurden im Asylverfahren rechtlich beraten. Unser Fall kam vor die Härtefallkommission. Nach vier Jahren sollten wir von einem auf den anderen Tag abgeschoben werden: Ich selbst, unsere Tochter, die mit uns geflohen war, und unsere nur wenige Monate alte zweite Tochter. Mit beiden Kindern kam ich in Abschiebehaft.

NV: Ich lag nach einer Gallenoperation im Krankenhaus und war nicht reisefähig. Zu wissen, dass der Ehemann, eine Toch-

ter im Kleinkindalter und eine Tochter, die nur wenige Monate alt war, abgeschoben werden sollte, war schwer zu ertragen.

AV: In diesen schwierigen Stunden hat ein Mitarbeiter der Senatsverwaltung in einem Telefonat erreicht, dass wir zunächst die Genesung meiner Frau abwarten durften. Die Abschiebung sollte aber danach in jedem Fall durchgeführt werden.

► **Wie kamen Sie denn mit der Gemeinde Dahlem in Kontakt?**

AV: Aus der Abschiebehaft kamen wir wieder in das Wohnheim zurück. Dort vermittelte man einen Kontakt zur Beratungsstelle von „Asyl in der Kirche“ in der Heiligkreuzkirche in Kreuzberg. Hier halfen uns Haneke Garre und Rechtsanwältin Elisabeth Rese, die dann den Kontakt zur Betreuung von „Asyl in der Kirche“ in den Gemeinden herstellten.

► **Von hier ging es in die Gemeinde Dahlem?**

AV: Nein, zuerst wohnten wir drei Monate in einer neuen Wohnung im Zentrum der Landeskirche in der Georgenstraße in Mitte. Man suchte für uns eine Gästewohnung in einer Kirchengemeinde.

NV: Wir kamen dann in eine neu eingerichtete Gästewohnung der Paulusgemeinde in Zehlendorf und haben dort zwei Jahre gewohnt.

AV: Zu der Zeit bekamen wir einen Duldungsstatus. Das machte uns das Leben angenehmer, weil unser Aufenthalt damit rechtlich vorläufig geklärt war.

► **... und wie dann zur Gemeinde Dahlem?**

AV: Der Hausmeister der JCK beendete 1997 seine Tätigkeit. Pfarrer Jörg Passoth fragte uns, ob wir in die Gemeinde Dahlem ziehen wollten, damit ich die Hausmeisterstelle übernehme, und für meine Frau sollte auch eine Stelle gefunden werden. Für die Hausmeisterstelle war ich ja als Bautechniker qualifiziert und so kamen wir in die Gemeinde und in diese damals frisch renovierte Wohnung für den Hausmeister. Wir fühlen uns hier sehr wohl. Es ist ja schwierig: Wenn man Arbeit sucht, wird man gefragt, ob man eine Wohnung hat. Sucht man eine Wohnung, wird man gefragt, ob man Arbeit hat – ein Teufelskreis. Mit die-

ser Stelle als Hausmeister endete eine schwere Zeit, die Zeit in Bulgarien, aber auch die Zeit in Deutschland bis zur Duldung.

► **Was haben Sie in dieser Zeit gemacht, Frau Veli?**

NV: Ich musste etwas Sinnvolles tun. Als wir in die Paulusgemeinde kamen, habe ich in dem Kindergarten, in dem auch unsere Tochter war, geholfen. Im Gemeindehaus und im Garten habe ich auch viel gemacht. Mein Mann hat dem dortigen Hausmeister im Garten, in der Pauluskirche und der Dorfkirche bei handwerklichen Tätigkeiten geholfen. Das war eine sehr gute Gelegenheit zu zeigen, dass man nicht nur nimmt, sondern auch etwas geben muss. So fühlten wir uns nützlich für andere Menschen und die Gesellschaft.

AV: Das Schlimmste ist, wenn man nichts zu tun hat. Wir sind beide aus einem aktiven Berufsleben gekommen. Die Flucht und die erste Zeit in Berlin, die Ungewissheit, wie es weiter gehen soll, beschäftigt sehr. Das Beste ist, wenn man eine berufliche Tätigkeit ausübt, wenn man gebraucht wird. Das wirkt sich auf die Familie aus und festigt den sozialen Zusammenhalt – in der Familie und im Umfeld.

► **Was soll die Gemeinde beachten, um sinnvoll neuen Gästen in der renovierten Wohnung helfen zu können? Jörg Passoth hat uns vor einigen Wochen empfohlen, eine Unterstützergemeinschaft zu bilden und für die Gäste immer ansprechbar zu sein.**

AV: Es ist wichtig, dass man sich auf Ansprechpartner in der Gemeinde verlassen kann. Man weiß vorher nie, welche Dinge zu regeln sind. Wir hatten immer Ansprechpartner in der Paulusgemeinde und in der Gemeinde Dahlem.

NV: Man muss auch einmal aus der Wohnung herauskommen, man muss mit Menschen sprechen. Geld ist nicht alles. Es ist schwer, in den Anfangsjahren Kontakte zu knüpfen. Man spricht zu Hause in der Muttersprache, aber man muss auch in der Sprache des Gastlandes sprechen. Einen Spaziergang machen, reden können, gemeinsam mit einem Unterstützer einkaufen – das hilft sehr.



Fortsetzung von S. 7:

AV: Wir sind sehr gerne bereit, den neuen Gästen zu helfen. Wir können aus unseren Erfahrungen berichten. Gäste sind unterschiedlich, einige wollen etwas tun, einige halten sich zurück. Wir können Teil der Unterstützergemeinschaft sein, auch um den neuen Gästen aus der Einsamkeit zu helfen.

MV: Es ist wichtig, dass andere Leute als die Eltern mit den Kindern spielen.

AV: In der Zeit nach der Ankunft in Berlin, in der Wartezeit auf eine Entscheidung, hatte ich Kontakt zu einem Bauunternehmer. Er wollte mich sofort einstellen. Einen ausgebildeten Bautechniker mit Erfahrung in der Bauleitung, jemanden, der Bulgarisch, Russisch, Deutsch und auch noch ein wenig Englisch spricht, den brauche er, sagte der Unternehmer. Es gibt so viele Nationalitäten auf den Baustellen. Der Sachbearbeiter im Arbeitsamt wollte davon nichts wissen. Er sagte sinngemäß: Bleiben Sie zu Hause, wir zahlen Ihnen die Unterstützung und melden uns, wenn wir eine Arbeit für Sie haben. Das ist zu wenig!



Das Interview führte **Peter Senft**, Ersatzältester im Gemeindegemeinderat und Sprecher im Ausschuss Migration und Diversität des GKR.

Deutschunterricht

Liebe Gemeindeglieder, wie Sie ja wissen, ist die Gemeinde seit langer Zeit in der Arbeit für und mit Geflüchteten engagiert. Hierzu gehört auch der preisgekrönte Deutschunterricht der Gemeinde, der montags bis donnerstags am Vormittag im Gemeindehaus stattfindet.

In den letzten Monaten ist eine Dynamik entstanden, die zu Veränderungen der Besucherzahlen und deren Zusammensetzung geführt hat. Aufgrund der starken Einbindung vieler Geflüchteter in verschiedenen Maßnahmen – etwa Ausbildungsprogrammen, Studium oder Arbeit – wird das Angebot sehr unterschiedlich wahrgenommen. Die meisten Geflüchteten



Deutschunterricht im Kleinen Gemeindegemeinschaftsraum Thielallee

kommen in den Ferien. Da viele Geflüchtete neue Verpflichtungen eingegangen sind, gibt es einen vermehrten Bedarf an Deutschunterricht in den Nachmittagsstunden. Aus diesem Grund sind wir auf der Suche nach Ehrenamtlichen, die bereit wären, das Angebot am Nachmittag fortzusetzen.

Falls Sie sich vorstellen können, montags oder dienstags in der Zeit von 16 bis 18 Uhr das Team zu verstärken, freue ich mich sehr über eine Rückmeldung von Ihnen.

Ihr **André Becht**

Arbeitskreis „Initiative Eine-Welt“ gegründet

In den vergangenen Jahren hat sich in unserer Gemeinde erfreulicherweise eine Reihe von Initiativen entwickelt, die sich alle je mit ihren Arbeitsbereichen um das Thema „Solidarisches Leben in der Einen-Welt-Gemeinschaft“ kümmern. Daher haben wir als Vertreter*innen dieser Gruppen in einer Sitzung im November beschlossen, uns miteinander bekannt zu machen, diese bestehenden Initiativen stärker zu vernetzen, gemeinsame Aktivitäten zu planen und zu koordinieren. Man mag mit Erstaunen zur Kenntnis nehmen, was in unserer Gemeinde zu diesem Themenbereich bereits unternommen wird:

Flüchtlingsarbeit und Asylwohnung / Sprachcafé / Gemeindegemeinschaft mit dem Projekt „Peace and Development Foun-

dation-Africa“ in Uganda / Eine-Welt-Kiosk mit Verkauf von fair gehandelten Produkten in der Jesus-Christus-Kirche / Ausschuss „Diversität und Migration“ des Gemeindegemeinderates / Lernprojekt für Schüler „Von der Produktion bis zum Verkauf“ der Society for International Development / Unterstützung einer Schüler*innenhilfe für Flüchtlinge in Beirut/Libanon. Wir wollen dem Thema „Leben in der Einen Welt“ mehr Gewicht und Präsenz in der Gemeinde verschaffen und auf diese Weise ein solidarisches und geschwisterliches Bewusstsein bestärken.



Der Eine-Welt-Kiosk in der Jesus-Christus-Kirche wird von Ehrenamtlichen betrieben.

Sowohl durch aktive Beteiligung innerhalb der Gruppen wie auch der Gemeinde insgesamt kann ein Lernprozess angestoßen werden, der hilft, unser Leben und das der Menschen in anderen Kontinenten und Kulturen in einem globalen Horizont zu sehen und unsere weltweite Verwobenheit zu verstehen. Wer z. B. im Sprachcafé den Flüchtlingen gegenüber sitzt oder ein fair gehandeltes Produkt mit begleitender Information in Händen hält, wird auf diese Weise unmittelbar mit den betroffenen Menschen, ihrem Schicksal oder Produktionsbedingungen berührt.

Für die nächste Zeit haben wir uns folgende gemeinsame Aktivitäten vorgenommen:

- Gestaltung eines Gottesdienstes
- Kuchenverkaufsaktion zur Unterstützung unserer Projekte
- Entwicklung eines Programms zum Thema „Weltverantwortung“ für einen Tag mit Konfirmand*innen
- Gemeindeübergreifende Vernetzung anstoßen (z.B. mit der Paulus-Gemeinde)
- Unterbreitung von Vorschlägen für Kollekten
- Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit, um den Aktivitäten der einzelnen Gruppen mehr Aufmerksamkeit zu verleihen.



Die „Initiative Eine Welt“ und die jeweiligen Gruppen freuen sich natürlich über künftige Mitstreiter*innen, die immer gerne willkommen sind, samt neuen Ideen.

Koordinator des Arbeitskreises „Initiative Eine Welt“ ist Kay-Uwe von Damaros: initiative.einewelt@kg-dahlem.de

Uli Sonn

Langeweile war gestern – heute ist Gedächtnistraining

Dieses neue Angebot ist für einen Kreis Interessierter gedacht, die geistig lebendig bleiben und sich in entspannter Runde wieder an Vergessenes erinnern wollen, die dem Gehirn neue Impulse geben und darüber lachen, wenn den anderen auch nichts mehr einfällt. Alles kein Problem! Die Gruppe wird von einer zertifizierten Gedächtnistrainerin geleitet. Also dann: up and away! Ort: Gemeindehaus Thielallee 1+3 Zeit: jeden Donnerstag von 11 bis 12 Uhr; 60 Minuten 5,00 Euro

Ines Roth

Seniorenrechtliche Bildungsreise

Die nächste Seniorenrechtliche Bildungsreise führt diesmal nach Lemberg /Ukraine und Umgebung. Die Eckdaten stehen schon fest: Flugreise von Schönefeld nach Lemberg vom 28.8. bis 2.9. oder einschließlich Czernowitz bis 9.9.2018, zentral gelegenes Hotel und Halbpension, bei Bedarf Reisebus vor Ort, Kosten noch offen.

Anmeldung bitte bei: susanne.goldschmidt@mailbox.org

Weiterbildung

Liebe Gemeinde, im Rahmen einer Weiterbildung werde ich vom 29.1. bis 16.2. und vom 26.2. bis 16.3.2018 nicht im Pfarramt sein. Gottesdienste und Wochenendveranstaltungen werde ich in geringem Umfang wahrnehmen können und für persönliche Anfragen zwischen dem 19. und 23.2. zur Verfügung stehen. Bitte wenden Sie sich in dringenden Fällen an das Gemeindebüro.

Ihr Pfarrer **Oliver Dekara**



Regelmäßige Lektüre für Tausende Haushalte – Das Team hinter dem Gemeindeblatt

Weit über hundert Gemeindemitglieder leisten im Ehrenamt unverzichtbare Arbeit in unserer Gemeinde. Nur mit ihrer Hilfe kann die Gemeinde ihre vielfältigen Aufgaben erbringen. Neben dieser die Hauptamtlichen entlastenden Funktion stärkt das Engagement im Ehrenamt auch die Identifikation innerhalb der Kirche. Das Gemeindeblatt stellt künftig in jeder Ausgabe eine der vielen ehrenamtlichen Gruppen vor.

Naheliegender für die erste Folge: Das Team des Gemeindeblattes selbst.

Mit einer Auflage von etwa 6000 Exemplaren ist das Gemeindeblatt ein wichtiges Medium und für viele Menschen in Dahlem Leitfaden für kulturelle Veranstaltungen, gesellschaftliche Neuigkeiten und eben das Leben in der Kirchengemeinde in all seinen Facetten. Alle zwei bis drei Monate flattert das quadratische Heftchen in die Briefkästen. Die Leser erfahren, wann und wo Gottesdienste und Konzerte stattfinden, was im Gemeindegottesdienst besprochen wurde und wie weit zum Beispiel die Sanierungsarbeiten im Martin-Niemöller Haus gediehen sind. Die Gemeindemitglieder lesen, wer getauft wurde, geheiratet hat und welche Todesfälle es zu beklagen gibt.

Hinter dem Heft steht ein Team von fünf bis sechs regelmäßigen Mitarbeitern sowie freien Autoren. Fachlich begleitet wird

Das Gemeindeblatt braucht Hilfe

Wer möchte sich um unsere Anzeigenkunden kümmern, es ist ein Zeitumfang von ca 5 Stunden pro Ausgabe, also um die 25 Stunden im Jahr. Wir haben viele Dauerbuchungen, damit ist die Betreuung recht einfach. Stammkundenbetreuung, Neukundenansprache und die Rechnungen wären wichtige Aufgaben. Frau Noack, die dem Gemeindeblatt dankenswerterweise seit langen Jahren eine große Hilfe ist, wird gern am Anfang behilflich sein. Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Micheline Andreae, Gemeindeblatt@kg-dahlem.de.



die redaktionelle Arbeit von Ulrich Wangemann, der hauptberuflich Redakteur bei einer Tageszeitung in Potsdam ist. Das Layout liegt in den Händen von Gabriele Dekara. Um die Einhaltung der Termine kümmert sich Ruth Noack – sozusagen als Chefin vom Dienst – und das Lektorat liegt in den Händen von Hanna Hermann. An den Redaktionsrunden nehmen außerdem Pfarrer Oliver Dekara und Pfarrerin Cornelia Kulawik teil. Die Redaktion sichtet Veranstaltungen und berät, welchen Schwerpunkt die jeweilige Ausgabe haben soll – so geht es einmal um das Abendmahl, ein anderes Mal um das Martin-Niemöller-Haus oder die Arbeit mit Kindern, Familien und Jugendlichen.

Dafür, dass das gedruckte Heft auch die 6000 Leser erreicht, sorgt ein Team von 63 ehrenamtlichen Zustellerinnen und Zustellern, die sich bei Wind und Wetter um die Verteilung kümmern. Koordiniert werden diese von Christiane Steiner, die sich immer wieder vor der logistischen Herausforderung sieht, die flächendeckende Zustellung zu gewährleisten. Aktuell werden Zusteller gesucht für Abschnitte der Clayallee, der Berliner Straße, der Brümmerstraße und der Hundekehlstraße. Unversorgt sind auch der Schwarze Grund, der Lützelsteiner Weg, die Lucius- und die Miquelstraße.

Eine der Austrägerinnen ist Irmgard von Rottenburg, die ihre Motivation folgendermaßen zusammenfasst: „Ich engagiere mich ja in vielen Bereichen der Gemein-



Christiane Steiner koordiniert die Zustellung der Gemeindebriefe



Irmgard von Rottenburg trägt Gemeindebriefe aus (Fotos: Falk Kulawik)



de, so neben dem Lektorendienst auch beim Austragen des Gemeindebriefes. Das ist mit allerhand Lauferei verbunden, aber es muss ja gemacht werden, und Bewegung ist schließlich gesund“.

Wer gerne spazieren geht – mit oder ohne Hund – gerne mit anderen ins Gespräch kommt oder die wunderschönen Dahlemer Häuser erkunden will, findet hier eine wichtige Aufgabe. Auch wenn dies profan klingt: Würden die Gemeindebriefe per Post verschickt werden, hätte die Gemeinde mehrere tausend Euro weniger, um ihren wichtigen karitativen Aufgaben gerecht zu werden. Wenn auch Sie Lust haben, beim Austragen zu helfen, melden Sie sich bitte im Gemeindebüro oder schicken eine Email an Frau Steiner (w.c.steiner@t-online.de).

Tilo Gerlach, Ausschuss Ehrenamt

Treffpunkt Ehrenamt

Unser vielfältiges Gemeindeleben wird getragen von Ehrenamtlichen, die sich in ganz unterschiedlichen Bereichen unserer Gemeinde engagieren: im Kindergottesdienst, bei den Basaren, in der Flüchtlingsarbeit, im Besuchs- und Fahrdienst, bei der Vorbereitung und Mitwirkung in Gottesdiensten mit Kirchdiensten und als Lektorinnen und Lektoren, bei der Konzertbetreuung, beim Schmücken des Kirchraumes mit Blumen, beim Austragen der Gemeindeblätter, im Konfirmandenunterricht und der Jugendarbeit, in der Kirchenmusik, durch Unterstützung im Gemeindebüro, durch Offenhalten der St.-Annen-Kirche, durch die bauliche Betreuung unserer zahlreichen Gebäude, im Martin-Niemöller-Haus, im Gemeindegottesdienst und Gemeindebeirat und vielem mehr. Falls Sie bereits ehrenamtlich in unserer Gemeinde engagiert sind oder Interesse am Ehrenamt haben, sind Sie herzlich zum Austausch und für Informationen eingeladen.

**Treffpunkt Ehrenamt: Mittwoch, 7. März 2018, 17–19 Uhr
Kleiner Saal, Gemeindehaus Thielallee 1+3**

Zur besseren Vorbereitung bitten wir um Anmeldung im Gemeindebüro. Tel: 841 70 50 oder buero@kg-dahlem.de. Für Rückfragen oder Anregungen sprechen Sie uns als Ehrenamtsausschuss des Gemeindegottesdienstes gern an.

Ihre **Alexandra Ischler, Tilo Gerlach, Katharina von Campenhausen** und Pfarrerin **Cornelia Kulawik**



Brot für die Welt

Kollekten an den Feiertagen 2017

An Kollekten wurden in der Jesus-Christus-Kirche und in der St.-Annen-Kirche gesammelt:

Heiligabend

für das Brot-für-die-Welt-Projekt „Wasser für alle – Die Regenmacher“ (Peru) in der Jesus-Christus-Kirche: 10.135,72 Euro für das Brot-für-die-Welt-Projekt „Wasser für alle – Auf Fels gebaut“ (Kenia) in der St.-Annen-Kirche: 5.053,09 Euro

1. Weihnachtstag

St.-Annen-Kirche/Jesus-Christus-Kirche: für das KKR-Projekt-Getragen in Gemeinschaft: 274,15 Euro für das Brot-für-die-Welt-Projekt „Wasser für alle – Eine saubere Lösung“ (Vietnam): 245,04 Euro

2. Weihnachtstag

nur in der Jesus-Christus-Kirche: für die Mütterhilfe – Dienst an alleinerziehenden Frauen: 1049,18 Euro; für das Brot-für-die-Welt-Projekt „Wasser für alle – Eine saubere Lösung“ (Vietnam): 1550,00 Euro; im Jugendgottesdienst: 65,84 Euro für Unicef, 80,95 Euro für Actionkidz und 75,82 Euro für Medizin hilft e.V.

Silvester

nur in der St.-Annen-Kirche: für die Schwerhörigen- und Gehörlosenseelsorge und die Behindertenhilfe: 298,27 Euro für das Gemeindeblatt der Gemeinde: 243,15 Euro

Neujahr

nur in der Jesus-Christus-Kirche: für das KKR-Projekt-Kälteoffensive: 289,34 Euro; für das Brot-für-die-Welt-Projekt „Wasser für alle – Eine saubere Lösung“ (Vietnam): 229,83 Euro



Gemeindeabende „Predigt im Gespräch“

Gemeindehaus Thielallee 1+3, 1. Stock, 20.00–21.30 Uhr

Am **Dienstag, 20. Februar**, stehen die **gottesdienstlichen Texte des 25. Februars** im Zentrum. „Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte“. Angesichts der harten Geschichte von den „bösen Weingärtnern“, die das Evangelium erzählt (Markus 12,1–12) drängen sich einem diese Worte aus dem Leitvers zum Eingangspsaln (Ps 25,6) nachdrücklich auf. Ihnen verdankt der Sonntag seinen Namen „Remiszere“. Predigttext ist in diesem Jahr das „Weinberglied“ (Jesaja 5,1–5), das traditionsgeschichtlich dem Evangelium des Sonntages zugrunde liegt. So lassen sich vielfältige Bezüge zwischen beiden Texten entdecken.



Foto: Falk Kulawik

Am **Dienstag, den 27. März** gehen wir den **Lesungen am Karfreitag** nach. In den ersten christlichen Jahrhunderten wurde der Karfreitag nicht gottesdienstlich begangen. Im 4. Jahrhundert verehrte man in Jerusalem am Karfreitag das Kreuz und hielt einen Wortgottesdienst zur Todesstunde (15 Uhr) Jesu. Die katholische Kirche kennt bis heute keine Eucharistiefeyer (Abendmahl) am Karfreitag. In der Frömmigkeit evangelischer Christen nimmt er jedoch einen besonderen Rang ein. Er gilt vielfach als höchster Feiertag des Kirchenjahres und als einer der wichtigsten Abendmahlstage.

Der Psalm 22, den Jesus nach biblischer Überlieferung in seiner Todesstunde gebetet hat, und die Lesung eines Abschnittes der Passionsgeschichte nach Johannes (19,16–30) prägen jedes Jahr die Gottesdienst-Liturgie. Predigttext ist in diesem Jahr ein Abschnitt aus dem Hebräerbrief (9,15.26–28). Christus wird hier als „Mittler des neuen Bundes“ beschrieben.

PfarrerIn **Cornelia Kulawik**

Gesprächsabende „Kirche für Neugierige“

Jeden **3. Dienstag im Monat, 20.15–22.00 Uhr** im Souterrain des Pfarrhauses Hittorfstraße 21

Die Gesprächsabende „Kirche für Neugierige“ laden ein zum offenen Gespräch über elementare Fragen zu Glaube und Kirche. Ob Konfirmanden- oder Taufeltern, ob Wiedereingetretene, frisch Getaufte, Neuzugezogene oder langjährige Gemeindeglieder – alle sind herzlich eingeladen, die nach Antworten suchen auf alte oder neue Fragen. Nach einer theologischen Einführung zum Thema soll vor allem Raum für Rückfragen und das gemeinsame Gespräch sein. Jeder Abend steht für sich und kann unabhängig von der ganzen Reihe besucht werden. Hier die nächsten Daten und Themen:



20. Februar 2018: „Christliche Werte heute“ – Nächstenliebe und Diakonie.

In gesellschaftlichen Diskussionen wird oft der Werteverfall beklagt und dann vor allem auf die Kirchen geschaut. Wir wollen genauer nachfragen, um welche Werte es geht, wie sie begründet werden und sowohl persönlich als auch institutionell sichtbar sind.

20. März 2018: „Wie kann Wasser solch große Dinge tun?“ (Kleiner Katechismus) – Das heilige Sakrament der Taufe.

Die Taufe ist (bisher) das einzige ökumenische Sakrament, das die großen christlichen Konfessionen teilen. Was genau bedeutet es und welche Funktion hat es in unserer aktuellen kirchlichen Situation? Wie geht es (Nicht-)Getauften persönlich mit dem Sakrament?

Pfarrer **Oliver Dekara**



Bericht aus dem Gemeindegemeinderat (GKR)

Der GKR, das Leitungsgremium unserer Gemeinde, trifft sich monatlich, um über inhaltliche, organisatorische, über finanzielle, bauliche und personelle Fragen der Gemeinde zu beraten und zu entscheiden. Einige wichtige Ergebnisse der Beratungen sind im Folgenden aufgeführt.

In einer gemeinsamen Sitzung von GKR und Gemeindebeirat stand das ehrenamtliche Engagement im Mittelpunkt. Ehrenamtliche Mitarbeit findet sich in allen Bereichen der Kirche. Zu allen Zeiten setzte die große Mehrheit der Mitarbeitenden ihre Arbeitszeit und -kraft, ihre Fähigkeiten und Ideen für den Sendungsauftrag der Kirche ein, ohne dafür bezahlt zu werden. Die Arbeit der Kirche ist ohne ehrenamtliches Engagement nicht denkbar. Ideen zu entwickeln und zu realisieren, die dieses Engagement fördern, begleiten und qualifizieren, hat sich der Ehrenamtsausschuss des GKR vorgenommen, eine Aufgabe, die natürlich nur im Austausch mit den Ehrenamtlichen zu guten Ergebnissen führt. Anregungen dazu sind herzlich willkommen. Gute Impulse bietet die neue vom Amt für kirchliche Dienste (AKD) erstellte „Praxishilfe Ehrenamt“. Sie richtet sich an alle Menschen in der EKBO, die mit Ehrenamtlichen arbeiten oder auch ihr eigenes Ehrenamt reflektieren wollen. Online finden Sie sie unter: <http://akd-ekbo.de/ehrenamt/ehrenamt-in-der-ekbo/>.

Der Bauausschuss ist – wie immer – sehr aktiv, denn acht Gebäude und die dazugehörigen Flächen stellen eine große fachliche und finanzielle Herausforderung in der Bauunterhaltung dar. Ein kleiner Ausschnitt aus den aktuellen Aufgaben: Es wird an der Brandschutzsicherheit im Gemeindehaus Thielallee weitergearbeitet, der Papiercontainer am Gemeindehaus hat einen neuen Stellplatz bekommen. Die dafür notwendigen Pflaster- und Befestigungsarbeiten wurden in Auftrag gegeben. Die Glockenjoche in der St.-Annen-Kirche müssen erneuert werden. Auch dies wurde beauftragt. Für die neuen Fahrradabstellplätze, die im Verbund mit dem Kirchenkreis und finanziert vom Umweltministerium aufgestellt werden, waren die Standorte festzulegen.

Ehrenamtsausschuss **GKR** **Sicherheit**
Förderung des Engagements **Brot für die Welt** **KONZEPTION**

BAUAUSSCHUSS
 Brandschutzsicherheit/Glocken

Förderantrag **„68er“**
Brot für die Welt **50. Jubiläumsjahr**

Immer relevanter – auch in einer Kirchengemeinde – werden Sicherheitsfragen bei Veranstaltungen. Die gesellschaftliche Sensibilität ist dafür erheblich gestiegen und auch das Verständnis dafür, dass z.B. Fluchtwege freibleiben müssen und nicht mit Stühlen, Kinderwagen oder Rollatoren verstellt werden dürfen. Unser Sicherheitsbeauftragter des GKR ist Peter Senft, der sich um konzeptionelle und praktische Verbesserungen bemüht und gern für Fragen und Hinweise zur Verfügung steht (peter.senft@kg-dahlem.de).

Im Rahmen der Partnerschaft mit dem ugandischen Projekt „Peace and Development Foundation Africa“ wird ein Förderantrag bei Brot für die Welt (BdFW) gestellt. Geplant sind ein zweijähriges landwirtschaftliches Ausbildungsprojekt und die Fortsetzung der bisherigen Gewaltfreiheitstrainings. Bf-dW fördert 50% der insgesamt ca 20.000 Euro. Näheres dazu finden Sie auf unserer Internetseite.

Ein Thema, das uns in diesem 50. Jubiläumsjahr der „68er“ noch öfter begegnen wird, ist das große Interesse an der Grabstelle von Rudi Dutschke auf unserem Kirchhof. So hat der GKR eine Drehgenehmigung zu einem Dokumentarfilm erteilt, der am 11.4.2018, zum Jahrestag des Attentats auf den Wortführer der Studentenbewegung, auf 3sat zu sehen sein soll.

Katja von Damaros, GKR-Vorsitzende



KINDERBIBELTAGE

Kinderbibeltage 2018

Zum Beginn der Sommerferien werden schon seit vielen Jahren in unserer Gemeinde Kinderbibeltage angeboten. Sie beginnen in diesem Jahr am Donnerstag, den 5. Juli, und enden am Sonntag, dem 8. Juli mit einem Familiengottesdienst in der Jesus-Christus-Kirche.

Um die Kinderbibeltage auch 2018 wieder anbieten zu können, brauchen wir viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer! Es werden neben Organisations- und KüchenhelferInnen besonders auch Erwachsene gesucht, die in den nach Alter eingeteilten Gruppen (ca. 15 Kinder pro Gruppe mit je 2-4 Erwachsenen) mit den Kindern thematisch arbeiten und spielen. Dabei zählt allein die Freude an der Arbeit mit Kindern und das Interesse an biblischen Geschichten und deren Vermittlung.

Wer Interesse an der Mitgestaltung oder Organisation der Kinderbibeltage hat, ist herzlich zum ersten **Vorbereitungstreffen am Dienstag, den 20. Februar um 18.30 Uhr in den Chorsaal Faradayweg 14** eingeladen und melde sich bitte vorab per E-Mail unter: kibita@kg-dahlem.de.

Ihr KiBiTa-Vorbereitungsteam

JugendLeiter*innen-Ausbildung

für Menschen ab 16 vom 3. bis 10. Februar 2018 im Ev. Rüstzeitheim „Haus der Begegnung“, Dorfstraße 32, 16348 Marienwerder OT Ruhlsdorf

Wir wollen mit Euch Jugendlichen aus den unterschiedlichen Gemeinden des Kirchenkreises eine Woche verbringen, in der die verschiedenen Aspekte des Teamer- und Jugendleiter-Seins beleuchtet werden: von Kennenlernen bis zum Abschied und Feedback; von Kommunikation bis zum sicheren Auftreten vor Gruppen; von Gesetzen bis zu Planungsideen; von Erste-Hilfe-Kurs bis zur eigenen Geschichte; Von Erlebnis-

pädagogik bis zu ... wird es eine intensive und interessante, aber auch schöne und spaßige Woche werden. Bei wem wir Interesse geweckt haben, der melde sich bitte bei Mandy Planitzer (0176-45833803, mandy.planitzer@kg-dahlem.de). Die Kosten für das Seminar betragen 80 Euro inkl. gemeinsamer Hin- und Rückfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Übernachtung und Vollpension (wir kochen selber) und dem Erste-Hilfe-Seminar. In der Regel übernimmt die Kirchengemeinde die Kosten für die Ausbildung. Bei erfolgreichem Abschluss dieses Seminars erhaltet ihr ein Zertifikat und die Möglichkeit eine Jugendleiter*innen-Card zu beantragen. Außerdem die Bescheinigung der Erste-Hilfe-Ausbildung.

Wir, das sind **Ole Jez, Michael Rohrmann, Henry Sprenger, Anna Thieme und Mareike Winkler**, freuen uns auf Euch.



EmPaDa in Taizé

Die Kirchengemeinden Ernst-Moritz-Arndt, Paulus und Dahlem (EmPaDa) bieten vom 7. bis 16. Juli 2018 für Jugendliche zwischen 15 und 20 Jahren eine Jugendreise nach Taizé an.

Taizé ist ein Dorf in Frankreich, ein Pilgerort für Jugendliche, Erwachsene und Familien. Grundsätzlich ist ein Aufenthalt in Taizé an wenige feste Regeln gebunden. Gebete, Essen, Bibelarbeiten und Gesang bestimmen die Tage.

Fragen und Anmeldungen bitte an Mandy Planitzer (0176-45833803, mandy.planitzer@kg-dahlem.de). Erwachsene ab 20 Jahren können als Begleitpersonen für jeweils max. 7 Jugendliche mitkommen. Wir freuen uns auf Euch.

Mandy Planitzer und Alois Hund



Stolzes Basarergebnis

Wir möchten uns bei allen bedanken, die mit ihren schönen Sachspenden, mit selbstgebackenem Kuchen und Keksen, liebevoll gestalteten Handarbeiten und Karten, mühevoll verarbeiteten Quitten, sortierten Schallplatten und Büchern, fachmännisch wertgeschätztem, teilweise repariertem Schmucksortiment und auch mit Spaß beim Verkauf zu so großem Erfolg beim Adventsbasar beigetragen haben. Der Erlös liegt bei rund **7.150,- Euro!**

Darüber freut sich jetzt die Gruppe, die die Beschulung syrischer Kinder in libanesischen Flüchtlingslagern organisiert. Unser ehemaliger Pfarrer Jonas Weiß-Lange schrieb uns dazu aus Beirut: „Liebe Dahlemer, das ist in der Tat eine wunderbare Nachricht. Noch dazu in dieser Höhe! In Heidelberg hat eine Verwandte auch noch etwas aufgetan, so dass wir nun mit Eurem Basarerlös für dieses Schuljahr die Finanzierung gesichert haben. Vielen, vielen Dank!“

Weitere Informationen über dieses Projekt finden Sie auf unserer Homepage.

Liebe Basarspender/innen und Besucher/innen, bitte bleiben Sie uns treu verbunden, damit wir weiterhin Hilfsprojekte für notleidende Menschen unterstützen können. Auch wenn wir nach so einem Basar ziemlich erschöpft sind: Wir sammeln weiter, jeden 2. Mittwoch.

Ihr Basarteam

19. Frühlingsbasar der Johanniter Hilfsgemeinschaft

Samstag 10. März / Sonntag 11. März 2018 jeweils 11.00 – 17.00 Uhr

Annahme von Sachspenden:
23. und 24.2.2018, jeweils 11.00–17.00 Uhr
im Haus Jüterborg, Finckensteinallee 103

Unsere Basare

im Großen Saal, Gemeindehaus Thielallee 1+3

Kaufhaus-Basar „Rund ums Kind“ Kleidung, Spielzeug und Medien für Kinder

Sonnabend, 3. März 2018, 10.00–13.00 Uhr
Sonntag, 4. März 2018, 11.00–13.00 Uhr

Anmeldung nur Kita-intern. Es ist ab Montag, den 19.2.2018, 8 Uhr, per E-Mail an babybasar@kg-dahlem.de ein Eintrag in die Warteliste möglich.

Frühjahrs- Trödelbasar



Trödel-, Musik- und Bücherbasar der Gemeinde
Sonnabend, 17. März 2018, 10.00–17.00 Uhr

Der Erlös kommt Gemeindeprojekten zu Gute. **Wir bitten herzlich um Kuchenspenden!** Zusagen für Kuchen bitte dem Gemeindebüro melden (Tel. 841 70 50).

Tisch-Basar „Rund ums Kind“
Sonnabend, 21. April 2018, 10.00–13.00 Uhr

Tischmiete: 10,- Euro zzgl. eines Kuchens. Die Vermietung der Tische für unseren Basar nach Tischmodell findet am Dienstag, dem 17.4.2018, um 18.00 Uhr, im Foyer des Gemeindesaales, Zugang über die Königin-Luise-Straße, statt. Eine Anmeldung per E-Mail oder über das Gemeindebüro ist nicht möglich.

Spendenannahme: Gut erhaltene Waren als Spenden für unsere Trödel- und Bücherbasare (gerne auch alle Arten von Tonträgern) können 2x monatlich mittwochs von 17 bis 19 Uhr im Basarkeller am Gemeindehaus (Eingang Königin-Luise-Str.) abgegeben werden. **Die Annahmetermine sind: 31.1./14.2./28.2./14.3./28.3.2018**



„Zeit ist Geld“ bei der Sanierung des Martin-Niemöller-Hauses

„Zeit ist Geld“ – Das erleben wir gerade auf unserer Baustelle. Im Herbst hatte ich an dieser Stelle noch vom absehbaren Ende der Dachdeckung, dem Abbau des Gerüsts und der Ausschachtung der Kellerwände gesprochen. Das hat so nicht geklappt. Und damit musste das Gerüst auch über den Jahreswechsel und den Januar stehen bleiben – und jeder Monat länger kostet rund 1.000 Euro. Zeit ist eben Geld.



Foto: Falk Kulawik

Und da haben wir noch gar nicht von der anderen Erkenntnis gesprochen, dass man beim Bauen eigentlich immer Überraschungen erlebt, insbesondere bei alten Gebäuden. Hier ein paar Fenster, die doch nicht zu reparieren waren und nachgebaut werden mussten, dort eine verfaulte Dachkonstruktion, die erst beim Abdecken sichtbar wurde, und dann musste der Statiker doch zur Sicherheit einmal mehr kommen als geplant. Sie ahnen es, bei bester Planung kann man solchen Dingen nicht entgehen, und dann sind die eingeplanten Reserven für Unvorhergesehenes schnell aufgebraucht. Deshalb müssen wir unser zweites Spendenprojekt noch einmal aufstocken.

Unser neues Spendenziel lautet: 90.000 Euro.

Bis kurz vor Weihnachten hatten wir bereits 35.000 Euro beisammen. Wir haben uns vorgenommen, bis zur Eröffnung des Hauses im Juni einen Großteil der Summe eingeworben zu haben. Und solange wir noch nicht hineinkönnen, ermuntere ich Sie, sich das Haus von der Pacelliallee aus mal in Ruhe von außen anzusehen. Erfreuen Sie sich mit mir an der wunderschönen neuen Dachdeckung mit dunkelgrauen „holländischen Pfannen“, an den neu aufgemauerten englischen Schornsteinen, den frischen Backsteinfugen und vor allem an der dem Original nachempfundenen Segmentgaube (wie ein „Augenlid“) im Dachbereich über dem Eingang. Das lässt erahnen, wie schön dann auch alles von innen aussehen wird.

Pfarrer **Oliver Dekara**



Samstag, 27. Januar 2018
19.00 Uhr, Jesus-Christus-Kirche

Gründungskonzert des Bronislaw Huberman Forums

Johann Sebastian Bach: „Nun komm‘ der Heiden Heiland“ für Violine und Klavier arrangiert von Huberman, Sonate g-moll BWV 1001 und Partita d-moll BWV 1004 für Solovioline

Latica Honda-Rosenberg – Violine
Ulrich Eckhardt – Klavier (Choral)

Eintritt frei, Spenden erbeten

Samstag, 3. Februar 2018
18.00 Uhr, St.-Annen-Kirche

Johann Sebastian Bach: Trios zu zweit

Clemens Goldberg – Barockcello (5 sautig)
Martin Knizia – Orgel

Eintritt frei, Spenden erbeten



Clemens Goldberg



Martin Knizia



Sonntag, 11. Februar 2018
11.00 Uhr, Jesus-Christus-Kirche

Musik im Gottesdienst

Werke von Henry Purcell u.a.

Susanna Hill – Sopran
Jan Sören Fölster – Orgel



Sonntag, 18. Februar 2018
17.00 Uhr, Jesus-Christus-Kirche

Klavierabend Ulrich Eckhardt Frederic Mompou (1893–1987): Música Callada

Ulrich Eckhardt – Klavier
Eintritt frei, Spenden erbeten

4 x 7 (=28) musikalische Essays in vier Heften, komponiert zwischen 1959 und 1967 – eine einstündige Reise in einen Kosmos der Klavierklänge. Ein Tonfall von Wehmut, Trauer, Stille und Versenkung bestimmt den Ausdruck. Mischungen und Schwelungen entziehen sich der Notation, bilden Zentren einer atonalen Musik, die sich vom Materiellen und Sinnlichen ins Immaterielle und Geistige verwandelt. Jeder Satz endet im Offenen: Einzelne Töne verklingen, Klangfarben folgen ihren eigenen Gesetzen und erfüllen den Raum. Das Enden im Unfassbaren, im Stillstand der Klänge verleiht der Komposition eine starke spirituelle Sogwirkung. Das Hören verlangt Hingabe und meditative Bereitschaft.

Der katalanische Komponist beruft sich auf den spanischen Mystiker San Juan de la Cruz (1542–1591), der im Gedicht „La Musica Callada, la Soledad Sonora“ die Idee einer Musik beschrieben hat, die die Stimme der Stille und des Schweigens selbst sei:

*„Sie gleicht der Nacht, mit stiller Ruh gekrönt,
Die schon entgegen geht dem Morgenlicht;
Sie ist Musik, die nur verschwiegen tönt,
Ist Einsamkeit, die süß in Klängen spricht...“*

Sonntag, 25. Februar 2018
11.00 Uhr, Jesus-Christus-Kirche

Musik im Gottesdienst

Werke von Antonín Dvorák

Bachchor Dahlem
Leitung: Jan Sören Fölster

Sonntag, 18. März 2018, 19.00 Uhr, Jesus-Christus-Kirche

Antonín Dvorák: „Stabat Mater“



Evelin Novak – Sopran
Natalia Skrycka – Alt
Andrés Moreno García – Tenor
Jan Martinik – Bass
(Staatsoper Berlin)

Bachchor Dahlem
Beethovenorchester Berlin
Leitung: Jan Sören Fölster

Eintritt: 10,- bis 20,- Euro
Vorverkauf: Schleichers Buchhandlung, Tel. 8419020

Karfreitag, 30. März 2018, 15.00 Uhr, Jesus-Christus-Kirche

Musik und Lesungen zur Sterbestunde

Werke von J. S. Bach (Motette „Komm, Jesu, komm“) und J. H. Schein

Vokalsolisten
Leitung und Orgel: Jan Sören Fölster

Eintritt frei, Spenden erbeten





Kinder & Familien

Kindergottesdienst (ab 3 Jahre)

Sonntags 11.00 Uhr, Jesus-Christus-Kirche (parallel zum Hauptgottesdienst): 28.1./18.2./25.2./4.3./11.3./18.3./25.3.2018
Kontakt: kigo@kg-dahlem.de

Kinderchor

Mittwochs, Chorsaal Faradayweg 13 (nicht in den Schulferien):
1./2. Klasse: 15.00-15.40, Leitung: Ada Belides (adabel@gmx.de)
3./4. Klasse: 15.45-16.40 Uhr, Leitung: Jan Sören Fölster
5./6. Klasse: 16.45-17.45 Uhr, Leitung: Jan Sören Fölster
Anmeldung: Jan Sören Fölster, kirchenmusik@kg-dahlem.de

Little Music Makers

Musikalische Früherziehung in Englisch für Kinder von 0 bis 5 J. mit ihren Eltern: Raum der Begegnung, Gemeindehaus Thielallee 1+3
Montags 15.15, 16.15, 17.15 Uhr | Mittwochs 15.15, 16.15, 17.15 Uhr
Donnerstags 10.00, 11.00 Uhr | Freitags 15.15, 16.15, 17.15 Uhr
Samstags 9.30, 10.30, 11.30 Uhr (nicht in den Schulferien)
Antje Zumbansen, Tel. 29 03 0959, info@littlemusicmakers.de
www.littlemusicmakers.de

Jugendliche

Vorkonfirmanden

am ersten und dritten Montag im Monat, 17.00–18.30 Uhr
in den Jugendräumen, Gemeindehaus Thielallee 1+3
Mandy Planitzer, jugendarbeit@kg-dahlem.de

Konfirmanden

Donnerstags, 17.00–18.30 / 18.45–20.15 Uhr
Gemeindehaus Thielallee 1+3, Pfarrerin Kulawik

1x monatlich samstags 10.00–14.00 (14.00–18.00) Uhr
Gemeindehaus Thielallee 1+3, Pfarrer Dekara

Jugendetage

im Gemeindehaus Thielallee 1+3
Donnerstags von 17.00 bis 20.00 Uhr geöffnet
Mandy Planitzer, Ole Jez: jugendarbeit@kg-dahlem.de

Musik

Flötenkreis

Mittwochs 16.00–18.00 Uhr (14-täglich), Kleiner Saal Thielallee 1+3
Eva Tietze, Tel. 832 56 91

Musik

Bachchor Dahlem

Mittwochs 19.45–21.45 Uhr, Großer Saal Thielallee 1+3
Anmeldung: Jan Sören Fölster, kirchenmusik@kg-dahlem.de

Dahlemer Kantorei

Montags 19.30–21.30 Uhr, Großer Saal Thielallee 1+3
Anmeldung: Henriette Kluchert, kantorei@kg-dahlem.de

Glaube & Leben

Predigt im Gespräch (s. auch S. 12)

Letzter Dienstag im Monat 20.00 Uhr, Gemeindehaus Thielallee, 1.OG
20.2.2018: Texte des 25.2. / 27.3.2018: die Lesungen am Karfreitag
Pfarrerin Kulawik, Tel. 64 43 42 96

„Kirche für Neugierige“ (s. auch S. 12)

Jeden 3. Dienstag im Monat, 20.15 Uhr, Gemeindehaus Hittorfstr. 21, UG
20.2.2018: „Christliche Werte heute“ – Nächstenliebe und Diakonie.
20.3.2018: „Wie kann Wasser solch große Dinge tun?“ – Das heilige Sakrament der Taufe. Pfarrer Dekara, Tel. 83 22 94 94

Biblischer Gesprächskreis

Donnerstags 18.00 Uhr, von Februar bis April 1x im Monat
Saal Faradayweg 13. Wir lesen z.Zt. biblische Texte zum Thema „Schuld und Sünde“.22.2.18: „Was ist Erbsünde?“ / 22.3.18: „Tun-Ergehen-Zusammenhang“ oder Folgen von Schuld / 19.4.18: Mächte des Bösen oder der Teufel. Pfarrer Dekara, Tel. 83 22 94 94

Theologischer Arbeitskreis

Donnerstags 18.00 Uhr: 1.2./15.2./1.3./15.3.2018, Kleiner Saal, Gemeindehaus Thielallee 1+3. Thema: Die Welt der Apokryphen; Texte werden bereit gestellt. Helmut Ruppel, Tel. 831 38 13, h.m.ruppel@gmx.de

Lesezeichen. Die Bibel im christlich-jüdischen Gespräch

Pfarrerin Marion Gardei, Rabbiner A. Nachama
Montags 20.00 Uhr: 29.1./5.2./26.2./5.3./19.3.2018
Synagoge Sukkat Schalom, Herbartstr. 26, 14057 Berlin

Besuchskreis

vereinbart Haus- und Heimbefuche innerhalb der Gemeinde und wird theologisch von Pfarrer Dekara betreut.
Claudia von Daniels, Tel. 44012290, claudia.vondaniels@gmx.de

Fahrdienst

Alexandra Ischler, Tel. 53007325, alexandra.ischler@isg27.de

Lektorenkreis

Dietmar Löwendorf, Tel. 8211987, dietmar.loewendorf@kg-dahlem.de



Glaube & Leben

Systemische Aufstellungen

1x monatl. montags 19–22 Uhr, Raum der Begegnung, Thielallee 1+3:
19.2./12.3.2018. Leitung & Anmeldung: Dr. A. Berreth
Teilnahme als Stellvertreter gegen eine Spende. Kosten für eine eigene Aufstellung bitte erfragen: AndreaBerreth@hotmail.de

Sprachcafé

Freitags 16.00–18.00 Uhr, Großer Saal, Thielallee 1+3 (außer in den Schulferien). Veronica Großmann, veronica.grossmann@kg-dahlem.de

Initiative Eine Welt

Koordination und Information: Kay-Uwe von Damaros
damaros@gmx.net

Tanz & Bewegung

Gymnastik für jedes Alter

Montags 18.00 Uhr, Saal Faradayweg 13; Andrea Joppien

Ch'i Kung – Heilgymnastische Übungen

Dienstags 20.00 Uhr, Gemeindehaus Thielallee 1+3, Uwe Johannsen

Senioren-gymnastik (z. Zt. ausgebucht)

Mittwochs 10.30 Uhr, Faradayweg 13, G. Schumacher, Tel. 7724110

Pilates – Körperarbeit für Balance und Bewegung

Mittwochs, Saal Faradayweg 13. 1. Kurs: 18.00–19.30 Uhr für 50+
2. Kurs: 19.40–21.10 Uhr für Fortgeschrittene. Probestunde möglich.
Kurskosten (10 Termine): 60 Euro. Petra Bauer-Braun, Tel. 8137680

Tanzgruppe

Donnerstags 20.00 Uhr, Saal Faradayweg 13, R. Hoffmann, Tel. 8312539

Qi Gong am Freitagmorgen

Freitags 10.00–11.00 Uhr, Gemeindehaus Thielallee 1+3
Petra Szobries, Tel.015751708755

Bildung & Kultur

Philosophischer Lesekreis

Jeden 2. Freitag im Monat 17.00 Uhr, Sitzungsraum Thielallee 1+3
Anfragen an Irmgard von Rottenburg, Tel.831 29 35

Bildung & Kultur

Literaturkreis

Termine: Karin Tybus, Tel. 803 30 83

Lesesalon

1. Freitag im Monat 19.30 Uhr, Gemeindehaus Hittorfstr. 21, UG
Sie sind herzlich im Salon willkommen, mit und ohne Geschichten!
Karl Tietze, Tel. 832 56 91

Theodor-Jänicke-Gesprächskreis

nach Absprache, Herr Walbrodt, Tel. 832 82 45

Keep on talking – or at least reading!

We are reading English literature, though we do struggle at times.
Mittwochs, 17.00–18.00 Uhr, Sitzungsraum Thielallee 1+3
Marianne Jankowski, Tel. 824 13 67

Stadterkundung „Wer nichts weiß, sieht nichts“

Mittwoch 14. März 2018, 11.00 Uhr:

Rund um die Neue Synagoge. Jüdisches Leben in Berlin am Anfang des 20. Jahrhunderts

Von der Tucholskystraße über Auguststraße bis Große Hamburgerstraße. Treffpunkt vor der Synagoge, Oranienburger Str. 51, S-Bahn Oranienburger Straße
Bitte Anmeldung: Karl Tietze, Tel. 832 56 91

Geselligkeit & Kreativität

Montagstreff (ehem. Frühstücksrunde)

29.1./26.2./26.3.2018, 10.00 Uhr Hittorfstr. 21, UG
Alke Goosmann über Gemeindebüro Tel. 841 70 50

Frauenkreis

Mittwochs 9.30–11.30 Uhr (14-täglich), Hittorfstraße 21, UG
Marianne Schnitzer, Tel. 811 39 36

Gedächtnistraining

Donnerstags 11.00–12.00 Uhr, Kleiner Saal Thielallee 1+3
60 Minuten: 5,- Euro; Ines Roth

Mal- und Zeichenkurs

Dienstags 14.00 – 16.30 Uhr, Kleiner Saal Thielallee 1+3
Gabriele Schmitz, Tel. 212 35 883, mailtogabo@gmail.com

Handarbeitskreis „Handmade in Dahlem“

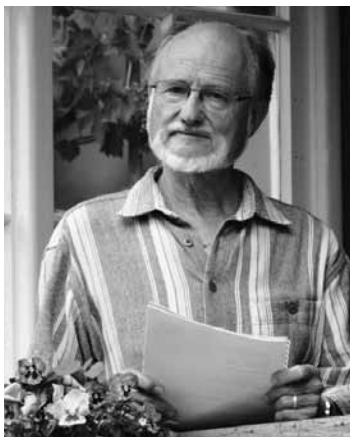
Freitags ab 10.00 Uhr, Ort bitte erfragen. Tel. 832 80 08



Aus datenschutzrechtlichen Gründen ist diese Seite nicht einsehbar.

Nachruf auf Pfarrer Claus-Dieter Schulze (1939–2017)

Wir wussten, dass der Liedermacher Fanny van Dannen falsch lag, als er für die Zeit vor der inzwischen ja auch schon beinahe obsoleten „Compact Disc“ davon sang, dass bei CD jeder wisse, das könne nur Seife sein. Unser CD war alles andere als seifig. Er war klar und deutlich und stand für das ein, was er – sich an Jesus aus Nazareth orientierend – für richtig hielt. Er war insofern ein Sinnbild des unbeugsamen evangelischen Pfarrers, ein Bild, das in Vergangenheit und Gegenwart oft befleckt wurde, aber gerade in seiner Dahlemer Gemeinde auch in kräftigen Farben gemalt worden war. An dem Malen dieses Bildes hat er maßgebend mitgewirkt.



Claus-Dieter Schulze war 1976–1993 Pfarrer der Gemeinde Dahlem. Foto: Jochen Schulze

CD oder Claus-Dieter hat mich 1986 konfirmiert. Ich erinnere mich noch gut daran, wie zwei Klassenkameraden und ich vor dem Beginn des Konfer-Unterrichts ein Vorgespräch mit ihm führten. Der eine Klassenkamerad druckte ein bisschen herum, er wisse noch nicht, ob er in den Unterricht zu CD ge-

hen solle, seine Eltern meinten, CD sei zu links. CD nahm uns darauf in seine Pfarrhaus-Wohnung und zeigte uns ein Bild eines schwarzen Südafrikaners, der mit gestreckter Faust gegen die Apartheid demonstrierte. Er fragte uns, insbesondere meinen Klassenkameraden, ob dies links oder gar zu links sei. Ich weiß nicht, wie seine Eltern hierauf später reagiert haben. Ich weiß nur, dass er an dem Konfer-Unterricht teilgenommen hat. CD hatte also seine Einstellung deutlich gemacht, dass ein evangelischer Christ, erst recht ein Pfarrer, nur antirassistisch sein könne, es dabei aber auch geschafft, seine Schäfchen einzufangen.

Im Konfer-Unterricht haben wir uns intensiv mit dem Nationalsozialismus auseinandergesetzt. Wir haben während der Konferreise das KZ Flossenbürg, in dem kurz vor der Befreiung unter anderem Bonhoeffer ermordet wurde, und das KZ Sachsenhausen in der ehemaligen DDR besucht und in der Folge lange Gespräche hierzu mit Kurt Scharf geführt, der damals Pfarrer in Sachsenhausen war. Kurt Scharf erklärte uns, dass die Sachsenhausener die in den Nächten ankommenden Züge gehört hatten und auch wussten, was es mit dem KZ auf sich hatte. Wer dies später verleugnete, lüge oder verdränge die Wahrheit. Diese Erkenntnis aus dem Konfer-Unterricht habe ich für mein Leben ebenso mitgenommen, wie die Erkenntnis, wie leicht wir Menschen zu manipulieren sind. Ein während der Konferreise durchgeführtes Experiment, das auf der Un-

terteilung der Blauäugigen und der Braun- und Grünäugigen basierte, musste CD abbrechen, als es drohte auszufern.

Dankbar bin ich CD auch dafür, wie er uns Konfirmanden gefördert, aber auch gefordert hat. So mussten wir zum Abschluss des Konfer-Unterrichts vor der Gemeinde unsere Erkenntnisse aus dem Konfer-Unterricht darstellen und unsere Wahl des Konfirmationssspruchs begründen.

CD hat meine Frau und mich 1999 getraut. Er hat sofort zugesagt, als wir ihn fragten, ob er uns in Niedersachsen trauen würde. Ich war ihm dafür sehr dankbar. Vor der Trauung haben wir Gespräche mit ihm über unsere Partnerschaft, unsere Vorstellung von einer Ehe, über die Trauung und die Auslegung des von uns ausgewählten Trauspruchs in der Kommunität Joachimsthal geführt, in der CD damals lebte. Es war ein intensiver Austausch. Ergebnis dieses Austauschs war unter anderem, dass wir auf den Zusatz, „bis dass der Tod uns scheidet“, verzichten haben, da wir es ernst meinten und CD uns erklärte, dass dieser Zusatz aus einer Zeit stammte, in der es regelmäßig vorkam, dass entweder der Mann wegen harter Feldarbeit oder die Frau im Kindbett früh starb. Der Spruch wies also entgegen seiner vermeintlichen Bedeutung nicht auf eine lange Bindung, sondern auf eine den Umständen geschuldete möglichst große Flexibilität hin. Die Predigt hat uns Kraft für unsere Partnerschaft gegeben, auch wenn die Großmutter meiner Frau meinte, Jesus sei zu wenig vorgekommen.

Ich bin später aus Berlin weggezogen und habe CD danach nur noch selten gesehen – zuletzt vor zwei Jahren zusammen mit meinem ältesten Sohn anlässlich der erneuten Ausstellung zur Gemeinde Dahlem und der Bekennenden Kirche im Nationalsozialismus. Ich bin CD sehr dankbar dafür, dass er mir geholfen hat, selbständig zu denken, und dass er Solidarität und Empathie mit anderen als Wert vorgelebt hat.

Eckart Wagner

Claus-Dieter Schulze wurde am 30. Dezember 2017 auf dem Grimnitzer Friedhof in Joachimsthal beigesetzt. Am Samstag, den 20. Januar 2018 fand in der Jesus-Christus-Kirche ein Gedenkgottesdienst für Pfarrer Schulze statt.

Spenden an die Gemeinde Dahlem

Evangelische Kirchengemeinde Berlin-Dahlem

Postbank Berlin
IBAN: DE91 1001 0010 0010 4331 07
BIC: PBNKDEFF

Förderverein der Ev. Kirchengemeinde Berlin-Dahlem

Postbank Berlin
IBAN: DE40 1001 0010 0025 5441 03
BIC: PBNKDEFF

Flüchtlingshilfe der Ev. Kirchengemeinde Berlin-Dahlem

Postbank Berlin
IBAN: DE91 1001 0010 0010 4331 07
BIC: PBNKDEFF
Stichwort: Migration und Integration

Freundeskreis Kirchenmusik der Ev. Kirchengemeinde Berlin-Dahlem

Evangelische Bank eG
IBAN: DE89 5206 0410 0003 9075 03
BIC: GENODEF1EK1

Martin-Niemöller-Haus

Postbank Berlin
IBAN: DE91 1001 0010 0010 4331 07
BIC: PBNKDEFF
Stichwort: Projekt Martin-Niemöller-Haus

Ev. Kinder- und Jugendstiftung (EKJS)

Evangelische Bank eG
IBAN: DE53 5206 0410 0003 9080 54
BIC: GENODEF1EK1

Medizin Hilft e.V.

GLS Gemeinschaftsbank eG
IBAN DE93 4306 0967 1190 4072 00
BIC: GENODEM1GLS
Stichwort: Medizinische Flüchtlingsarbeit



14. Februar bis 28. März 2018, mittwochs 19.00–19.30 Uhr, St.-Annen-Kirche

Gesichter der Passion – Einladung zu sieben Meditationen in der Passionszeit

Es ist des Christentums große Stärke und Wahrhaftigkeit, dass es sich dem Tod stellt. Von Anfang an sind die Christen dem Tod nicht ausgewichen, sie haben die Schrecklichkeit des Sterbens Jesu nicht geleugnet, nicht verdrängt. Die Kreuzigung war die perverseste Todesstrafe, auf die die Römer kamen: äußerste Qual und finale Schändung für das Opfer, maximale Abschreckung für alle potentiellen Sympathisanten. Die Hoffnung auf Gottes neue Welt wird mit ans Kreuz genagelt und stirbt.

Diese Gott-Verlassenheit ist nicht das Ende, sondern der Ausgangspunkt des Christentums – niemand von uns sollte sich darüber hinwegtäuschen.

„Von uns“? In der alten Tradition der Kreuzwege sehen wir die Gesichter von Menschen in diesem Drama: das Gesicht Christi, das Gesicht der Verräter Judas und Petrus, der Machtmenschen Pilatus und Herodes, des treuen Simon von Kyrene, die Gesichter der weinenden Frauen, der Soldaten und des Volkes – wo erkennen wir unser eigenes Gesicht, das Gesicht unserer Kirche, unserer Stadt, unserer Gesellschaft? Wo kommen wir vor? Wie spielen wir da mit? Als Freunde, die eingeschlafen sind? Als Petrus, der alles ableugnete? Als Religionsbeamte, die jeden Konflikt vermeiden? Als vorübergehende Zuschauer?

14. Februar: Christus am Ölberg
Pfarrerin Cornelia Kulawik

21. Februar: Simon von Kyrene
Pfarrer Jörg Passoth

28. Februar: Die Soldateska
Pfarrer Peter Bartmann

7. März: Die weinenden Frauen
auf dem Weg
Pfarrerin Susanne Kahl-Passoth

14. März: Petrus im Hof der Macht
Pfarrer Helmut Ruppel

21. März: Judas
Prädikantin Ulrike Holle

28. März: Pilatus und Herodes
Pfarrer Oliver Dekara

Als wer? „Wer hat dich so geschlagen?“ Es gibt keinen Ort in der Welt, auf den der Schatten des Kreuzes nicht fiel. Und hinter allem hören wir die ersten Fragen Gottes an den Menschen: Wo bist Du, Adam? Wo bist Du, Kain?

Von hier ist es kein weiter Schritt mehr zu unserem gemeindlichen Jahresthema 2018: Tu Deinen Mund auf für die Stummen!

Dies zu bedenken in Wort, Musik und Bild, laden wir Sie ein in die St.-Annen-Kirche, jeweils mittwochs um 19.00 Uhr (neuer Termin!).

Helmut Ruppel

Gründonnerstag, 29. März 2018
19.00 Uhr, Jesus-Christus-Kirche

Einladung zum Tischabendmahl



Einmal die Kirche zum Festsaal machen so wie in den Gleichnissen Jesu. Einmal die Tische decken und an einer langen Tafel bei Speis und Trank fröhlich beisammen sein, das Brot teilen und den Kelch herumreichen.

So feiern wir es jedes Jahr am Gründonnerstag in der Jesus-Christus-Kirche und beginnen damit die Reihe der österlichen Festgottesdienste.

Wenn Sie sich das gar nicht so richtig vorstellen können, so lassen Sie sich einladen zum Tischabendmahl am Gründonnerstag.

Pfarrer Oliver Dekara



Sonntag, 1. April 2018

5.00 Uhr vor dem Gemeindehaus Thielallee

Der besondere Oster-Gottesdienst: Die Osternacht

Der Gottesdienst in der Osternacht galt ursprünglich als der bedeutendste des ganzen Jahres und als Herzmitte christlicher Festfeier überhaupt. Dies ist in der römisch-katholischen wie der evangelischen Kirche



in den 1950er Jahren neu entdeckt worden und wird seitdem auch bei uns in Dahlem wieder jährlich gefeiert. Die Osternacht versinnbildlicht die Osterbotschaft, den Übergang aus der Nacht des Todes hin zum Licht der Auferstehung und zu neuem Leben ganz konkret. So besteht die Feier aus verschiedenen Teilen, die ineinander verwoben sind:

Noch im Dunkel der Nacht trifft sich die Gemeinde am Osterfeuer (dieses Jahr vor dem Gemeindehaus Thielallee) und hört, während sie über den Kirchhof zur St.-Annen-Kirche läuft, an verschiedenen Stationen Lesungen aus dem Alten Testament, die den schöpferischen Gott des Lebens und der Befreiung bezeugen (1. Mose 1–2; Hesekiel 37,1–14; Buch Jona; 2. Mose 12, 14).

Damit verbunden ist die Lichtfeier, bei der die Osterkerze am Osterfeuer entzündet und dann in die dunkle Kirche getragen wird mit dem Ruf des Liturgen „Christus ist das Licht!“ und der Antwort der Gemeinde „Gott sei Lob und Dank“. An der Osterkerze werden dann die Altarkerzen und die Kerzen der Gemeinde entzündet. In der so hell erleuchteten Kirche erschallt dann der gesungene Osterruf „Der Herr ist auferstanden“ und die Lesung des Osterevangeliums (Mt 28,1–10).

Im letzten Teil wird die altkirchliche Tradition der Taufe am Osterfest aufgenommen. Möglichst alle ungetauften Jugendlichen des aktuellen Konfirmandenjahrgangs sind eingeladen, in diesem Gottesdienst an das Taufbecken zu treten. Davor hören alle noch die Lesung zur Taufe (Röm 6,3–11) und eine kurze Oster- und Taufpredigt. Der Gottesdienst schließt mit Liedern, Gebet und Segen. Danach sind alle eingeladen zu einem frühmorgendlichen Osterfrühstück im großen Saal.

Das Abendmahl feiern wir dann in den folgenden beiden Gottesdiensten dieses Ostersonntags.

Leider lässt sich die besondere Atmosphäre der Osternacht schwer in Worte fassen, und ich kann Ihnen nur empfehlen, sich den Wecker früh zu stellen und selber mitzufeiern. Sie werden Ostern mit ganz anderen Augen sehen. Dann bis um 5.00 Uhr vor dem Gemeindehaus Thielallee!

Pfarrer **Oliver Dekara**

Sonntag, 1. April 2018, 11.00 Uhr, Jesus-Christus-Kirche

Familiengottesdienst am Ostersonntag

Mit der Geschichte von den „Emmaus-Jüngern“ (Lukas 24) lassen Sie sich mit hineinnehmen in die Osterfreude, die Menschen grundlegend verändert, die Perspektiven erweitert und Herzen öffnet. Sie sind mit Ihren Kindern herzlich eingeladen, das Osterfest gemeinsam mit viel Musik und gemeinsamen Singen zu feiern.

Im Anschluss gibt es einen kleinen Imbiss im Garten und die Kinder können Ostereier suchen. Wir freuen uns, wenn Sie etwas zum Büffet beitragen können. Getränke werden von der Gemeinde gestellt.

Pfarrerinnen **Cornelia Kulawik und Team**



Wir halten die St.-Annen-Kirche offen

Sonnabends und sonntags: 11.00 – 13.00 Uhr

Kontakt für Besuche und Besichtigungen:
Pfarrerinnen i. R. **Maria Ruppel**
Tel: (030) 831 38 13, E-Mail: h.m.ruppel@gmx.de



St.-Annen-Kirche

Königin-Luise-Str. 55, 14195 Berlin
Beginn: 9.30 Uhr
(wenn nicht anders angegeben)



Jesus-Christus-Kirche

Hittorfstraße 23, 14195 Berlin
Beginn: 11.00 Uhr
(wenn nicht anders angegeben)

Sonntag 28. Januar SEPTUAGESIMAE	Pfarrerinnen Kulawik	Pfarrerinnen Kulawik/Prädikantin Holle mit Abendmahl <i>mit Kindergottesdienst</i>
Sonntag 4. Februar SEXAGESIMAE	Pfarrerinnen Kulawik mit Taufe und Abendmahl	Universitätsgottesdienst Prof. Wendebourg
Sonntag 11. Februar ESTOMIHI	9.30 Uhr: Pfarrerin Gardei 18.00 Uhr: Familien-Abendgottesdienst; Pfn. Kulawik	Pfarrer Dekara mit Abendmahl
Mittwoch 14. Februar	19.00 Uhr: Passionsandacht; Pfarrerin Kulawik	
Sonntag 18. Februar INVOKAVIT	Pfarrerinnen Kulawik	Pfarrerinnen Kulawik <i>mit Kindergottesdienst</i>
Mittwoch 21. Februar	19.00 Uhr: Passionsandacht; Pfarrer Passoth	
Sonntag 25. Februar REMINISZERE	Pfarrerinnen Kulawik mit Abendmahl	Pfarrer Dekara mit Konfirmand_innen und Bachchor <i>mit Kindergottesdienst</i>
Mittwoch 28. Februar	19.00 Uhr: Passionsandacht; Pfarrer Bartmann	
Sonntag 4. März OKULI	Pfarrerinnen Kahl-Passoth und Pfarrer Passoth	Pfarrerinnen Kahl-Passoth und Pfarrer Passoth mit Abendmahl <i>mit Kindergottesdienst</i>
Mittwoch 7. März	19.00 Uhr: Passionsandacht; Pfarrerin Kahl-Passoth	
Sonntag 11. März LÄTARE	9.30 Uhr: Pfarrer Dekara mit Abendmahl 18.00 Uhr: Familien-Abendgottesdienst; Pfn. Kulawik	Pfarrer Dekara <i>mit Kindergottesdienst</i>
Mittwoch 14. März	Passionsandacht; Pfarrerin und Pfarrer Ruppel	
Sonntag 18. März JUDIKA	Pfarrerinnen Kulawik	Pfarrerinnen Kulawik mit Abendmahl <i>mit Kindergottesdienst</i>
Mittwoch 21. März	19.00 Uhr: Passionsandacht; Prädikantin Holle	
Sonntag 25. März PALMSONNTAG	Pfarrer Dekara mit Taufe	Pfarrer Dekara <i>mit Kindergottesdienst</i>
Mittwoch 28. März	19.00 Uhr: Passionsandacht; Pfarrer Dekara	
Donnerstag 29. März GRÜNDONNERSTAG		19.00 Uhr: Tischabendmahl Pfarrer Dekara
Freitag 30. März KARFREITAG	Pfarrerinnen Kulawik mit Abendmahl	11.00 Uhr: Pfarrer Dekara mit Abendmahl 15.00 Uhr: Musik und Lesung zur Sterbestunde Pfarrerinnen Kulawik
Sonntag 1. April OSTERSONNTAG	5.00 Uhr (Beginn vor dem Gemeindehaus Thielallee): Osternacht mit Taufen; Pfarrer Dekara/Pfarrerinnen Kulawik 9.30 Uhr: Pfarrer Dekara mit Abendmahl	Familien-Gottesdienst; Pfarrerin Kulawik mit anschließendem Ostereiersuchen im Garten
Montag 2. April OSTERMONTAG	Pfarrerinnen Gardei	Pfarrerinnen und Pfarrer Ruppel mit Abendmahl



Gemeindebüro

Thielallee 1+3, 14195 Berlin
Silke Miklis, Tel. 841 70 50, Fax 84 17 05 19
Mo 9.00–12.00 Uhr, Do 15.00–18.00 Uhr, Fr 9.00–12.00 Uhr
Ruth Noack, Tel. 841 70 534
buero@kg-dahlem.de, www.kg-dahlem.de
facebook/evangelischeGemeindeDahlem

Friedhofsbüro

Marie Luise Höpfner (Mi 15.00–18.00 Uhr)
Tel. 841 70 517, buero@kg-dahlem.de

Pfarrer Oliver Dekara

n. V., Tel. 83 22 94 94, Fax: 84 41 87 32
oliver.dekara@kg-dahlem.de

Pfarrerin Dr. Cornelia Kulawik

n. V., Tel. 64 43 42 96, cornelia.kulawik@kg-dahlem.de

Kirchenmusik

Jan Sören Fölster, Tel. 33 77 83 91, kirchenmusik@kg-dahlem.de

Kindergottesdienst

Ilona Brausen, kigo@kg-dahlem.de

Jugendarbeit/Jugendtage

Thielallee 1+3, 14195 Berlin; Ole Jez (Tel. 0176-45 83 38 02)
Mandy Planitzer, jugendarbeit@kg-dahlem.de

Arbeit mit und für Geflüchtete

André Becht, Thielallee 1+3, 14195 Berlin
Tel. 0176/45 97 60 41, andre.becht@kg-dahlem.de
Mo–Fr 10.00–14.00 Uhr

Erinnerungsort Martin-Niemöller-Haus

Anschrift: Pacelliallee 61, 14195 Berlin
Büro: Thielallee 1+3, DG, nach Vereinbarung
Arno Helwig (Leitung), arno.helwig@kg-dahlem.de, Tel. 84 17 05 33
erinnerungsort@kg-dahlem.de, www.niemoeller-haus-berlin.de

Verein Friedenszentrum Martin-Niemöller-Haus

Büro: Thielallee 1+3, DG, 14195 Berlin
Mo, Mi, Fr 18.00–20.00 Uhr
Angelika Lanig, Tel. 84 10 99 51
www.niemoeller-haus-berlin.de

Seniorenarbeit

Über das Gemeindebüro: Tel. 841 70 50, Fax: 84 17 05 19

Gemeindekirchenrat

Katja von Damaros (Vorsitzende), Tel. 81 49 70 99
katja.damaros@kg-dahlem.de

Gemeindebeirat

Alexandra Ischler (Vorsitzende)
Tel. 53 00 73 25, alexandra.ischler@isg27.de

Kita Faradayweg

Faradayweg 15, 14195 Berlin, Sprechzeiten nur n. V.
Petra Hahn, Susanne Grünbaum
Tel. 831 21 12, Fax 83 22 64 91, kita.faradayweg@kg-dahlem.de

Kita Thielallee

Thielallee 1, 14195 Berlin, Di 13.00–15.30 Uhr, Do 9.30–12.00 Uhr
Manuela Rätsch, Anja Mladjovic
Tel. 84 17 05 20, kita.thielallee@kg-dahlem.de

Teilzeit-Kita Martin-Niemöller-Haus

Hittorfstraße 21, 14195 Berlin; Elisabeth Wennige
Tel. 83 22 76 32, kita.niemoellerhaus@kg-dahlem.de
Termine zur Anmeldung nach Vereinbarung

Schularbeitszirkel

Faradayweg 15, 14195 Berlin
Oliver Gericke, Tel. 83 22 64 92, schularbeitszirkel@kg-dahlem.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Gemeindekirchenrat der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Dahlem

Redaktion: U. Wangemann, C. Kulawik, O. Dekara

Redaktionsanschrift: Ev. Kirchengemeinde Berlin-Dahlem
Thielallee 1+3, 14195 Berlin
gemeindeblatt@kg-dahlem.de, www.kg-dahlem.de

Titelfoto: Falk Kulawik

Layout & Satz: Gabriele Dekara

Druck: Druckerei Grabow Teltow

Der **Redaktionsschluss** für die nächste Ausgabe unseres Gemeindeblattes (Kontakt: gemeindeblatt@kg-dahlem.de) ist der **22.2.2018**. Sie erscheint Ende März 2018.